

HEAD-FACTS

Gegründet: 1950 von Howard Head in Timonium in Maryland.

Firmenstandort: seit 1969 in Kennelbach (Vorarlberg).

Inhaber: seit 1995 Johan Eliash

Mitarbeiter: 700; davon 20 in der Rennsportabteilung

Modellpalette: Head produziert derzeit 24 verschiedene Alpin-Skis für die Bereiche Racing, Freeride, New School, All-Mountain Expert, All-Mountain Advanced, All-Mountain Develop, Women und Junior.

Weltcupfahrer: Marco Büchel, Hannes Trinkel, Klaus Kröll, Werner Franz, Sabine Egger, Franco Cavegn, Marco Casanova, Jürg Grünenfelder, Rolf von Weissenfluh, Luca Cattanio, Patrick Staudacher, Florian Eckert, Markus Eberle, Maria Risch, Alain Baxter.

Verkaufszahlen: 530 000 Paar Skis (vor fünf Jahren 400 000); drittgrösster Skihersteller der Welt hinter Rossignol und Atomic.

Rennsport-Direktor: seit 2002 Dieter Bartsch.

Talente-Scout: seit 2002 Rainer Salzgeber

Rennsportbudget: geheim.

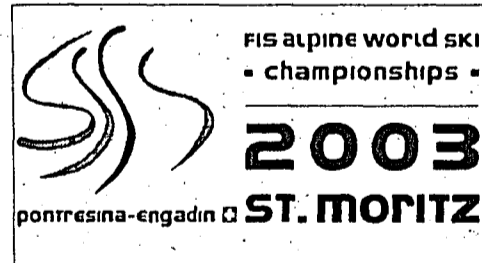
Rennsport: seit der Gründung 1950 im Rennsport vertreten (1960 fuhr z. B. Jean Claude Killy auf Head); von 1980 bis 1984 nicht im Weltcup vertreten; seit der Saison 1984/85 ununterbrochen im Weltcup aktiv.



Head-Talente-Scout Rainer Salzgeber.



Servicemann Alex Martin präpariert gerade die Skis von ÖSV-Abfahrer Klaus Kröll.



Blick in die «Zauberküche»

Bei Head in Kennelbach werden Büx' schnelle Skis gemacht

KENNELBACH - Pünktlich zur WM-Saison hat Marco Büchel seine Skifirma gewechselt und schon ist er, im Gegensatz zum letzten Winter, wieder in der Weltspitze. Das Volksblatt traf sich mit dem Head-Rennsport-Direktor Dieter Bartsch, der eindrücklich erklärte und zeigte, wo die schnellen Skis des Balzners gemacht werden.

• Heinz Zöchbauer

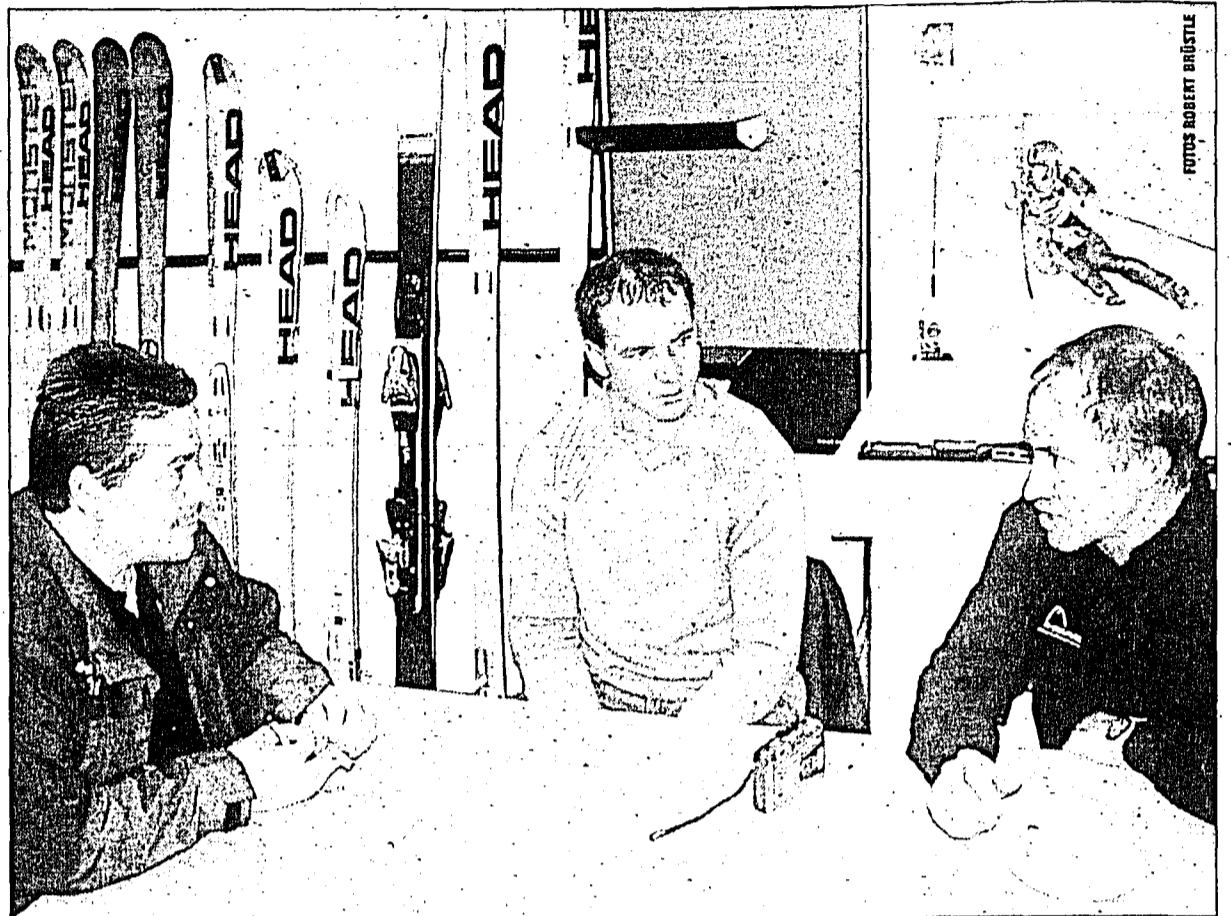
28 Jahre war Dieter Bartsch im Ski-Weltcup als Trainer tätig. Unter anderem war der Tiroler Cheftrainer in Liechtenstein, Österreich, Norwegen und der Schweiz, ehe er sich Ende letzter Saison auf neues Terrain wagte und Rennsport-Direktor beim Vorarlberger Skihersteller Head wurde. Überhaupt keine Freude habe er letztes Jahr mehr gehabt und deshalb sei es Zeit geworden, etwas Neues zu machen. «Einen nicht 100 Prozent motivierten Trainer darf man einer Mannschaft nicht zumuten, und so konnte ich mich für das Angebot von Head leichter entscheiden.» Zudem sei er, der schon bei Ursula Konzett und Marie-Theres Nadig Servicemann war, immer schon ein extremer Materialtütler gewesen und habe nie verstanden, wenn die Firmen kein gutes Material bauen konnten. «Deshalb sagen wir bei Head nicht, wir bauen bis nächste Woche einen neuen Ski, sondern wenn uns etwas einfällt, dann bauen wir ihn sofort, heute.»

Viele Ideen bei Head

Um seine Ideen umzusetzen, hat Head die Rennski-Produktion aus der Serienfertigung komplett ausgegliedert und neuste Maschinen angeschafft. «So erzeugen wir momentan so viele verschiedene Skis, dass wir mit dem Testen gar nicht nachkommen – das ist unser grösstes Problem. Unser neuer Entwicklungschef, Rainer Nachbauer, hat fast zu viele Ideen, auch unsere Serviceleute kommen mit immer neuen Vorschlägen und ich muss dann schauen, dass wir alles auf einen Nenner bekommen», erklärt Bartsch.

Büchel ist Nummer-1-Pilot

Eine der ersten Entscheidungen des neuen Head-Chefs war aber



Head-Rennsport-Direktor Dieter Bartsch (rechts) und Head-Testfahrer Jürgen Hasler (Mitte) nahmen sich einen Vormittag lang Zeit, um dem Volksblatt die Geburtsstätte von Marco Büchels Rennskis zu zeigen.

die Verpflichtung von Marco Büchel. «Ich war überzeugt, dass Head-Marco ein Paket schnüren kann, damit er wieder in die Weltspitze fährt. Nun ist er im Super-G und im Riesenslalom unser Nummer-1-Pilot.» Allerdings gibt Bartsch auch zu, dass für den Riesentorlauf noch mehr getan werden muss. «Wir arbeiten so hart und lange, bis Marco auch dort wieder ein Podestläufer ist. Dass er auch im «Riesen» sehr schnell sein kann, hat er auch heuer schon bewiesen. Jetzt, und das ärgert mich, weil wir eigentlich weiter sein sollten, fährt er, vom Aufbau her, noch den ganz normalen Verkaufsski.» Und Nachbauer ergänzt: «Allerdings mit der dreifachen Torsionssteifigkeit – das würde einem normalen Skifahrer keine Freude bereiten.»

Arbeiten für den Gesamtweltcup

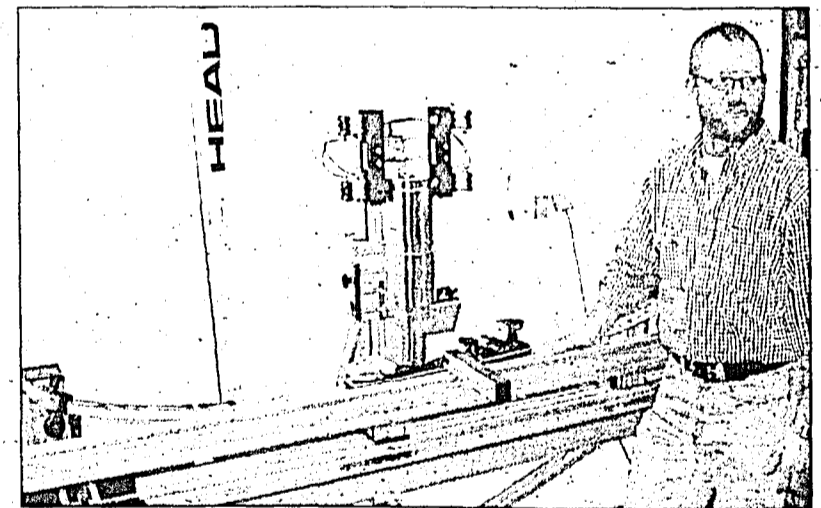
Viel geplant ist für die kommende Saison: Die Tests dafür beginnen gleich nach dem Weltcupfinale im März in Lillehammer. Dabei will Head im Skibau noch nie verwendete Materialien und neue Techniken verwenden, die besonders dem Fahrstil von Büx entgegen-

genkommen. Um was es sich genau handelt, wurde dem Volksblatt jedoch leider nicht verraten. «Marco ist das erste Jahr bei uns, wenn wir unser Material nun richtig auf ihn abstimmen können, wird er noch viel schneller sein und ich glaube, dass er ein potenzieller Kandidat für den Gesamtweltcup wird», prophezeit Bartsch.

Alles klar für die WM

Bevor es aber so weit ist, gilt die ganze Priorität der am 1. Februar

beginnenden Ski-WM. «Wir wollen Marco einen Ski zur Verfügung stellen, mit dem er vor allem im Super-G um die Medaillenränge mitreden kann. Dass dies möglich ist, hat er und auch Head bei den letzten Weltcuprennen bewiesen. Und ich glaube, dass uns dieses Ziel gemeinsam gelingen wird», sagt der Rennsport-Verantwortliche und zeigt dem Volksblatt die geheimsten Räume seiner «Ski-Zauberküche», die jedoch leider nicht fotografiert werden dürfen.



Head-Entwicklungschef Rainer Nachbauer demonstriert, wie die Rennskis nach Fertigstellung auf ihre Biege- und Torsionssteifigkeit getestet werden.

Jürgen Hasler ist bei Head Testfahrer

In die Ski-Entwicklung wird viel Geld und Zeit investiert

KENNELBACH - Eine besondere Bedeutung haben bei Head die Testfahrer. Jürgen Hasler, der letzten März seinen Rücktritt aus dem Weltcup bekannt gab und nun während der WM als Volksblatt-Experte fungiert, ist einer von ihnen.

• Heinz Zöchbauer

«Für uns ist es natürlich unheimlich wichtig, dass wir ehemalige Rennläufer als Testpiloten gewinnen können. Sie wissen, um was es geht und können genauere Aussagen machen», sagt Dieter Bartsch. Im August war Hasler für die Vorarlberger in Argentinien und hat Grundlagenarbeit zur Entwicklung für Marco Büchels schnelle Skis geleistet. «Jürgen ist ideal, weil er oft kurzfristig einspringen kann, ein

ehemaliger Headfahrer ist und ganz in der Nähe wohnt. Zukünftig wird er noch öfters zum Einsatz kommen – obwohl er sehr teuer ist, der Bursche», lacht der Rennsport-Direktor. Ob der Liechtensteiner auch während der WM als Testfahrer vor Ort ist, entscheidet sich in den nächsten Tagen.

Zeitraubende Vorbereitung

Einen Monat lang hat Head Testfahrer in St. Moritz stationiert, um sich optimal auf die WM vorzubereiten und seinen Athleten bestmögliches Material zur Verfügung zu stellen. «Zudem werden wöchentlich neue Gleittests gemacht», so Bartsch.

Bei den Skitests nimmt jeder Testfahrer fünf Paar Skis und fährt mit jedem dreimal. Der Schnellste der Fünferserie kommt dann in eine Aus-



Nach seinem Rücktritt aus dem Weltcup ist Jürgen Hasler neben seinem Job als kaufmännischer Angestellter auch bei Head als Testpilot tätig.

scheidung mit dem Schnellsten der nächsten Fünferserie. «Das heisst, wir machen täglich bis zu 50 Testfahrten, die auch von uns, bei teilweise minus 25 Grad, alles abverlangen», erklärt Jürgen Hasler. So kristallisieren sich am Ende der Testphase die besten Skis heraus, die dann von den Weltcupläufern in einem Training, unter Extrembelastung, erstmals probiert werden. Wenn die Skis entsprechen, kommen sie dann auch bei einem Rennen zum Einsatz.

Firmeneigenes Testcenter

Kommendes Jahr soll in Vorarlberg sogar ein firmeneigenes Head-Testcenter mit eigenem Lift und Pisten eröffnet werden, um noch schneller den Erfordernissen der Athleten gerecht zu werden.